

schon der Wiederaufnahme der zuletzt unserem noch im Mai 1945
gefallenen Mitarbeiter Gerwin Roethe anvertrauten Neuauflage der
Chronik des Frutolf-Ekkehard als eines besonders dringlichen Desiderats
zugewandt. Freilich wird die weitschichtige handschriftliche Überlieferung
zunächst nur z. T. zugänglich sein, wengleich wir die wichtigsten Hand-
schriften in Jena in Kürze in Fotokopie erhalten und die Einsichtnahme
in die Karlsruher und Berliner (z. Zt. in Beuron) Handschriften eingeleitet
ist. Hier gilt es, sich ebenso zu gedulden, wie bei einem von Dr. Otto
Meyer im Zusammenhang mit kritischen Studien über Regensburgs
Reichshauptstadtstraum im 11. Jahrhundert geförderten Plan einer Zu-
sammenfassung von Werken Arnolds und Othlos von St. Emmeran sowie
anderen Quellen zur Geschichte Regensburgs im frühen Mittelalter in
einem Band „Monumenta Ratisbonensia“; für diesen ist die handschrift-
liche Grundlage vorläufig noch nicht zugänglich.

Stärker als bei allen anderen Aufgaben der Monumenta wirkt sich
für die Fortführung der *Diplomata*-Ausgaben der Verlust der hand-
schriftlichen Materialien und Vorarbeiten aus. Die unerläßliche Grund-
lage der Editions-methode, wie sie auf der alten Tradition aufbauend
namentlich Paul Kehr entwickelte, war der Überblick über die gesamte
archivalische Überlieferung in Original und Kopien, wozu der Apparat
unserer sogenannten Archiv- (Übersicht über den heutigen Auf-
bewahrungsort der Archivalien) und Empfänger-mappen (Übersicht über
den Archivbestand eines Empfängers) diente. Wie sehr wir ihn entbehren
und wie dringend seine Rekonstruktion aus der Literatur und erneute
Archivreisen sind, auf denen die zahlreichen Veränderungen unseres
Archivwesens durch die Wirren der Zeit festgestellt werden müssen, er-
fährt der Bearbeiter der vorläufigen Ausgabe der Diplome Heinrichs VI.,
Dr. Henning täglich auf Schritt und Tritt. Der ursprüngliche Plan sah
eine Teilung dieser Arbeit zwischen Fräulein Dr. Ursula Brumm in Berlin
und Dr. Henning in Eisenach, später in Pommersfelden vor. Nach dem
Ausscheiden der ersteren im Mai 1945 übernahm Dr. Henning das Ganze.
Daß schon vorher die Edition, wie auch die der Urkunden der anderen
Staufer als „vorläufige“ Ausgabe geplant war, um rasch wenigstens zu
einer möglichst einwandfreien und vor allen Dingen vollständigen Samm-
lung der Texte zu kommen, erwies sich jetzt als höchst nützlich. Nur ein
Unternehmen solch beschränkter Zielsetzung hat jetzt Aussicht auf Ver-
wirklichung in absehbarer Zeit. Herr Dr. Henning hat es vor allem in
Richtung auf Vervollständigung der Literatur zu den einzelnen Urkunden,
auf Bearbeitung der Kanzleigeschichte, Diktat- und Formular-Unter-
suchungen sowie auf Zusammenstellung der Deperdita nach Kräften
gefördert.

Auf dem Gebiet der *Concilia*-Ausgaben lag seit jeher die Vor-
bereitung der Edition der *Concilia* der deutschen Kaiserzeit, trotz des
Umstandes, daß sie für die Geschichte der Periode des germanischen
Kirchenrechtes und seiner größten Ausbreitung wichtige Erkenntnisse
abwerfen würde, besonders im argen. Eine wesentliche Vorarbeit liegt
lediglich vor in dem „Quellenkatalog der Synoden Deutschlands und
Reichsitaliens von 922 bis 1059“, den Martin Boye, selbst kein Mitarbeiter
der *Monumenta Germaniae historica*, im Neuen Archiv Band 48 (1930)